

## **Protokoll**

### **von der Sitzung vom Behinderten-Beirat von der Universitäts-Stadt Marburg am 31.08.2023 in einfacher Sprache**

Beginn: 16.30 Uhr  
Ende: 19.30 Uhr

Anwesend: Siehe Anwesenheits-Liste

#### **TOP 1: Eröffnung und Begrüßung**

Herr Breiner begrüßt alle, die da sind.

Besonders begrüßt er:

Frau Schlichte und Frau Heiland von der Volks-Hochschule,  
Herrn Hagenbring von der Straßen-Verkehrs-Behörde,  
und Ober-Bürgermeister Dr. Spies.

Herr Dr. Spies ist spontan gekommen,  
um kurz über Move35 zu berichten.

Die beiden Punkte, die nicht auf der Tages-Ordnung stehen,  
werden vorgezogen.

Im Protokoll werden sie aber unter Verschiedenes aufgeführt.

Herr Breiner informiert,  
wer nicht kommen kann:

Herr Dr. Bach, Frau Mayer, Frau Dr. Perabo, Frau Rippich,  
Herr Weidemüller und Frau Wolff.

#### **TOP 2: Das Protokoll vom 25. Mai 2023 genehmigen**

Das Protokoll wird vom Behinderten-Beirat genehmigt.

#### **TOP 3: Entwicklung von barriere-armen Angeboten an der Volks-Hochschule, Gäste: Frau Schlichte und Frau Heiland**

Frau Schlichte und Frau Heiland stellen die Volks-Hochschule vor.  
Die Volks-Hochschule gibt es seit mehr als 100 Jahren in Marburg.

Die Abkürzung für Volks-Hochschule ist: VHS

Die VHS macht es möglich,  
auch nach der Schule weiter zu lernen.

Es gibt ein großes Angebot an Kursen und Vorträgen:

- Kurse für Sport und Ernährung.
- Kurse zu Gesellschaft\* und Kultur\*.
- Sprach-Kurse
- auch Kurse für Gebärdensprache\* und Deutsch als Fremd-Sprache
- Kurse zu Computer-Wissen und zum Arbeits-Leben.

Meistens finden die Kurse einmal in der Woche abends statt.

Dann gibt es Wochen-End-Kurse und Vorträge.

Die meisten Kurse und Veranstaltungen kosten Geld.

Die Volks-Hochschule bekommt Zuschüsse für die Kosten.

Deshalb sind die Kurse nicht teuer.

Für Menschen mit Stadt-Pass gibt es Ermäßigung.

Alle Angebote findet man im Programm-Heft und im Internet.

Informationen kann man auch über das Handy\* bekommen.

Die Mitarbeiter von der VHS beraten gerne zu dem Angebot.

Zur Beratung kann man in die VHS kommen.

Oder die Beratung kann am Telefon stattfinden.

Auch Menschen im Rollstuhl können in das VHS-Gebäude kommen.

Es gibt einen Aufzug und eine Rampe.

Die VHS macht schon viele Angebote für Menschen mit Behinderungen:

- Ein Musik-Kurs in den Lahn-Werkstätten
- Kurse in einfacher oder Leichter Sprache
- Inklusive Wasser-Gymnastik auch für blinde und sehbehinderte Menschen
- Inklusive Tanz-Kurse
- Koch-Kurse mit Gebärdensprach-Dolmetschern

Leider wurde das inklusive Angebot nicht immer angenommen.

Deshalb möchten die Mitarbeiterinnen von der VHS wissen:

Welche Barrieren gibt es für Menschen mit Behinderungen bei den Kursen?

Warum nehmen Menschen mit Behinderungen nicht an Kursen teil?

Was kann die VHS besser machen?

Frau Schroll hatte schon vor der Sitzung Kontakt mit der VHS.

Sie steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

Für die Verbesserung der Kurse für blinde und sehbehinderte Menschen.

Für die Verbesserung der Kurse für Menschen mit anderen Behinderungen

werden noch Ansprechpartner gesucht.  
Die Behinderten-Vereine können gefragt werden,  
ob es bei ihnen interessierte Menschen gibt.  
Für die Berater gibt es etwas Geld für den Zeit-Aufwand.  
Der Zeit-Aufwand ist aber nicht groß.

Der Behinderten-Beirat schlägt vor:  
Der Behinderten-Beirat wird über inklusive Veranstaltungen informiert.  
Jedes Mitglied kann dann die Information weiter geben.

Die Informationen für die Kurse müssen barrierefrei sein.  
Die Internet-Seite von der VHS ist für blinde Menschen barriere-arm.  
Beim Programm-Heft kann man noch einiges besser machen:  
Für sehbehinderte Menschen sind Fotos unter dem Text schlecht.  
Sie können den Text dann nicht mehr gut lesen.  
Manche Texte im Heft sind schwierig zu verstehen.  
Es werden schwere Worte verwendet,  
die nicht erklärt werden.

In den Informationen zu den Kursen soll auch stehen:  
Ob blinde Menschen die Unterlagen für die Kurse digital\* bekommen können.  
Die Informationen zur Barriere-Freiheit\* stehen auf Seite 8.  
Vielleicht ist es besser, wenn die Infos auf der ersten Seite stehen.  
Dann findet sie auch jeder.

Wichtig ist für die VHS:  
Dass die Menschen bei der Anmeldung sagen,  
welche Hilfen sie brauchen,  
damit sie am Kurs teilnehmen können.  
Oft scheuen sich Menschen mit Behinderungen,  
Hilfen zu fordern.  
Deshalb ist es wichtig,  
dass die VHS einen Hinweis in das Programm schreibt:  
„Die Volks-Hochschule bietet an, ins Gespräch zu kommen.“  
Im Programm-Heft und im Internet soll stehen:  
„Wenn Sie Unterstützung brauchen,  
dann kontaktieren Sie uns“.

**TOP 4: Umzug der Tourist-Information: Antwort-Schreiben des MSLT**

Herr Breiner informiert:

Die Stellungnahme vom Behinderten-Beirat zum Umzug von der Tourist-Info wurde nicht in der Zeitung erwähnt.

Die Stellungnahme ist aber bei den Stadt-Verordneten\* angekommen, informiert Herr Büchner.

Es gibt einen Antwort-Brief auf die Stellungnahme.

Der Brief ist unterschrieben von Landrat Wommelsdorf und von Oberbürgermeister Dr. Spies.

Der Behinderten-Beirat hat den Brief mit der Einladung erhalten.

In dem Brief stehen Dinge, die nicht stimmen.

Der Behinderten-Beirat ist sich einig:

Eine Antwort auf den Brief bringt nichts.

Der Aufzug zum Eingang von der Tourist-Info soll Ende September fertig eingebaut sein.

Bis jetzt ist nur das Fundament\* für den Lift im Geh-Weg eingebaut.

Herr Böhm berichtet:

Die Tourist-Info in der Oberstadt hat jetzt eine Rampe.

**TOP 5: Berichte aus den Arbeits-Gruppen****A: AG Leichte Sprache**

Die AG Leichte Sprache hat sich nicht getroffen.

**B: AG Bau und Verkehr**

Im Erwin-Piscator-Haus sollen Blinde besser auf Treppen hingewiesen werden. Aufmerksamkeits-Streifen sollen vor die Treppen gebaut werden.

Die AG Bau und Verkehr hat beschlossen:

Der Abstand zwischen den Noppen soll 53 mm sein.

So steht es in der DIN-Norm.

Die DIN-Norm sind feste Regelungen für ganz Deutschland.

In der Neuen Kasseler Straße standen E-Scooter quer auf dem Geh-Weg. Das war schon öfter so.

Herr Bauer hat ein Foto davon an die Straßen-Verkehrs-Behörde geschickt.  
Die Firma Zeus hat sich schon darum gekümmert,  
dass die E-Scooter parallel zum Geh-Weg aufgestellt werden.

Herr Bauer berichtet von einer App.

Die App wird zum Beispiel in München benutzt.

Wenn man die App offen hat und durch München läuft,  
dann piepen die E-Scooter auf dem Weg.

Wenn es die App für Marburg auch geben soll:

Dann muss die Technik erst in die E-Scooter eingebaut werden.

Herr Breiner schlägt vor:

Der Beirat wartet erst auf die Rückmeldung vom Magistrat\*,  
ob der Antrag zur Markierung der Abstell-Flächen beschlossen wird.

Wenn der Antrag abgelehnt wird:

Dann kann der Behinderten-Beirat vorschlagen:

Die Firma Zeus soll die Technik in die E-Scooter einbauen.

Der Hirsefeld-Steg ist für Roll-Stuhl-Fahrer schwer zu befahren.

Er ist zu hubbelig.

Der Steg kann nicht glatt-geschliffen werden.

Er hat einen Anti-Rutsch-Belag.

Den Belag kann man nicht abschmirgeln.

Sonst wird die Lauf-Fläche sehr glatt.

Einen Teppich als Lauf-Streifen kann man auch nicht verlegen.

Der Teppich würde Wellen schlagen.

Wegen dem unebenen Holz darunter.

Dann kann man auf dem Teppich auch nicht mehr fahren.

Die einzige Lösung ist:

Die ganze obere Fläche vom Steg abreißen und neu machen.

Das kostet sehr viel Geld.

In 6 bis 8 Jahren muss der Steg sowieso neu gemacht werden.

Dann kann der Steg besser berollbar gemacht werden.

### **C: AG Inklusion für Kinder und Jugendliche**

Die Arbeits-Gruppe hat sich zweimal getroffen.

Alles Wichtige steht in den Protokollen.

Im letzten Protokoll stand:

Es soll eine Veranstaltung geben.

Von dem fib, der Universität und dem Behinderten-Beirat.

Herr Breiner informiert:

Der Behinderten-Beirat kann die Organisation der Veranstaltung nicht machen.

### **TOP 6: Sprechen und Entscheiden über Anträge**

Am Krekel ist es bei den Ärzte-Häusern gefährlich, über die Straße zu gehen.

Deshalb hat Herr Breiner an den Fachdienst Tief-Bau geschrieben.

Er fordert eine Ampel an dieser Stelle.

Die Antwort vom Fachdienst Tief-Bau ist:

Am Krekel sollen die Bus-Halte-Stellen verlegt werden.

Dann kann auch die Ampel gebaut werden.

Das ist aber erst in zwei Jahren.

Deshalb möchte der Behinderten-Beirat einen Antrag an den Magistrat\* stellen.

Der Behinderten-Beirat stimmt über den Antrag ab:

Der Antrag wird einstimmig beschlossen.

Mit 12-Ja-Stimmen.

### **TOP 7: Der Magistrat\* hat beschlossen**

Der Antrag vom Behindertenbeirat wird erst Anfang September besprochen.

Weil der Magistrat Sommer-Pause hatte.

Bei dem Antrag ging es um die Markierung von Abstell-Flächen für E-Scooter\*.

### **TOP 8: Infos von anderen Gremien\***

#### **A: Landes-Behinderten-Rat (LBR)**

Vom LBR kann niemand berichten.

#### **B: Behinderten-Beirat vom Landkreis Marburg-Biedenkopf**

Der Behinderten-Beirat hat nicht getagt.

#### **C: Senioren-Beirat**

Herr Schumacher vom Senioren-Beirat informiert:

Der barriere-freie Weg zu Häusern in der Groß-Seelheimer Straße ist gebaut.

Außerdem hat der Senioren-Beirat einen Antrag an den Magistrat gestellt:

In der Oberstadt sollen Lauf-Streifen in der Barfüßer-Straße eingebaut werden.  
Und zu den Zugängen zum Rathaus.

**D: Kinder- und Jugend-Parlament (KiJuPa)**

Das Staats-Archiv hat sich beim KiJuPa vorgestellt.

Das KiJuPa hat Anträge gestellt:

Es soll eine beleuchtete Uhr im Georg-Gassmann-Stadion geben.

Und es soll eine Querungs-Hilfe in der Cappeler Straße für Fußgänger geben.

Die nächste Sitzung vom KiJuPa ist am 14. September.

**E: Fahr-Gast-Beirat\***

In der Sitzung am 7. Juni wurde über den Nah-Verkehrs-Plan\* gesprochen.

Außerdem wurde informiert:

In einigen Jahren gibt es bei der Bahn eine große Bau-Stelle.

Zwischen Kassel und Gießen.

Die Strecke nennt sich Main-Weser-Bahn.

Für die Bau-Arbeiten muss die Strecke teilweise gesperrt werden.

Das finden die Städte und Dörfer nicht gut,  
die an der Strecke Bahnhöfe haben.

Dann kann man für lange Zeit nicht mit dem Zug fahren.

Deshalb gibt es schon viele Proteste.

**F: AG Move35\***

Frau Ingiulla hat bei der AG Move35 für den Behinderten-Beirat mit-gearbeitet.

Die Planungen von Move35 stehen in einem Bericht.

Von dem Bericht gibt es auch eine kurze Fassung.

Die kurze Fassung soll es bald als barriere-freies\* pdf geben.

Frau Hühnlein soll die kurze und barriere-freie\* Fassung an alle schicken.

**TOP 9: Veränderungen bei den Mitgliedern und Termine vom  
Behinderten-Beirat**

Die nächste Sitzung vom Behinderten-Beirat findet statt:

Am Donnerstag, 30. November 2023.

Die Sitzungs-Termine für das Jahr 2024 sind ausgemacht:

Donnerstag, 07.03.2024

Mittwoch, 12.06.2024

Donnerstag, 29.08.2024

Donnerstag, 28.11.2024

Die Sitzungen sind immer um 16.30 Uhr.

Die Geschäfts-Ordnung vom Behinderten-Beirat wurde geändert.

Frau Dinnebier ist nicht mehr stimmberechtigt.

Das heißt: Bei Abstimmungen darf sie sich nicht melden.

Das ist beim Senioren-Beirat schon lange so.

Frau Dinnebier hat die Änderung veranlasst.

Sie will nicht bei Anträgen an den Magistrat mit-stimmen,

weil sie zum Magistrat gehört.

### **TOP 10:    Verschiedenes**

Der Vorstand vom Behinderten-Beirat soll bis zur nächsten Sitzung klären:

Kann das Projekt „Teilhabe für alle“ weiter machen?

Hat das Projekt genug Geld?

In der nächsten Sitzung soll noch einmal darüber gesprochen werden.

Frau Ingiulla und Frau Wienstroer bereiten eine Schulung vor.

Für die Mitarbeiter von der Straßen-Verkehrs-Behörde.

Damit sie selbst testen können,

welche Probleme Roll-Stuhl-Fahrer haben.

Keiner aus dem Behinderten-Beirat hat Informationen weitergegeben:

Über die Barriere-Freiheit von ihren Banken.

Es gibt einen Brief von einem Bürger an die Stadt Marburg:

Die Landgraf-Philipp-Straße muss verbessert werden.

Das ist die Straße von der Ober-Stadt zum Schloss.

Roll-Stuhl-Fahrer können auf der Landgraf-Philipp-Straße nicht fahren.

Das alte Pflaster ist viel zu hubbelig.

Frau Ingiulla ist im Beirat\* für die Zukunft vom Schloss.

Dort soll auch besprochen werden:

Wie man zukünftig besser zum Schloss kommen kann.

Auch die Busse zum Schloss müssen für Roll-Stuhl-Fahrer besser werden.



Herr Böhm berichtet von einem Antrag der Partei Die Linke.  
 Spiel-Plätze sollen inklusiv werden.  
 Die Partei CDU hat sich dem Antrag angeschlossen.  
 Der Antrag soll auch im Behinderten-Beirat besprochen werden.  
 Weil der Antrag für diese Sitzung noch nicht vorliegt,  
 soll er in der nächsten Sitzung besprochen werden.

### **TOP 10.1: Parken auf Gehwegen, Gast: Herr Hagenbring von der Straßenverkehrs-Behörde**

Herr Hagenbring informiert:  
 Ein Bürger hat einen Antrag gestellt.  
 Das Parken von Autos auf den Geh-Wegen soll an 20 Stellen verboten werden.  
 Die Autos parken dort mit zwei Rädern auf dem Geh-Weg.  
 Das Gesetz erlaubt nur das Parken auf Geh-Wegen,  
 wenn genügend Platz ist.  
 An den 20 Stellen ist aber nicht genug Platz.  
 Die Straßenverkehrs-Behörde hat sich alle Stellen vor Ort angeschaut.

Alle Stellen werden geprüft:  
 Können die Park-Plätze bleiben oder müssen sie weg?  
 Oder können die Park-Plätze ganz auf die Straße?  
 Oder muss es besondere Park-Regelungen geben?  
 Dafür wird es auch noch offizielle Termine an jeder Stelle geben.  
 Das soll eine neue Kollegin von der Straßenverkehrs-Behörde machen.  
 Alle interessierten Menschen können dazu kommen.  
 Auch die Anwohner werden dann zu den Park-Plätzen gefragt.  
 Ihre Meinung und was sie brauchen ist wichtig.

Normalerweise soll auf dem Geh-Weg 1,80 Meter Platz für Fußgänger sein.  
 Das ist in Marburg aber nur an wenigen Stellen möglich.  
 Deshalb soll der Behinderten-Beirat sagen:  
 Wieviel Platz muss mindestens für Roll-Stuhl-Fahrer vorhanden sein?  
 Herr Breiner schlägt vor, dass 1 Meter ausreicht.  
 Herr Gökeler informiert:  
 Zum Wenden braucht der Roll-Stuhl-Fahrer 1,50 Meter Platz.  
 Deshalb fordert der Behinderten-Beirat:  
 Auf dem Geh-Weg soll 1,50 Meter Platz sein.

Der Behinderten-Beirat verlangt auch:

Man muss nicht nur prüfen,  
ob die Autos zu viel Platz auf den Geh-Wegen wegnehmen.  
Auch die E-Scooter sollen nicht auf dem Geh-Weg stehen.

Für Roll-Stuhl-Fahrer ist das Parken mit dem ganzen Auto  
auf dem Geh-Weg einfacher.

So geht das Aussteigen gut.

Wenn man auf der Straße aussteigen muss,  
kommt man nicht mehr auf den Bürger-Steig.

Gerade in der Biegenstraße ist das nach der Umgestaltung ganz schwierig.  
Die Autos fahren so nah an dem geparkten Auto vorbei,  
dass man Schwierigkeiten hat, auszusteigen.

Ist man ausgestiegen, muss man auf der Straße entlang rollen  
bis man zu einer Nullabsenkung kommt.

Herr Hagenbring informiert:

In Moischt gibt es direkt neben einem Parkplatz eine Null-Absenkung.

So kommt der Roll-Stuhl-Fahrer nach dem Aussteigen gut auf den Geh-Weg.

Bei der Planung von Behinderten-Parkplätzen muss daran gedacht werden:

Es gibt Roll-Stuhl-Fahre, die steigen auf der Fahrer-Seite aus.

Und es gibt Roll-Stuhl-Fahrer,  
die steigen nach hinten aus.

Für beide muss es Park-Plätze geben,  
wo man gut aussteigen kann.

Herr Hagenbring informiert,

dass es nur noch in Ausnahme-Fällen persönliche Behinderten-Parkplätze gibt.

Lade-Stationen für E-Autos sollen in Zukunft barriere-frei gestaltet werden.

Aus dem Beirat kommt der Hinweis:

Bei Schräg-Park-Plätzen ist eine Markierung wichtig,  
damit die Autos nicht vorne über dem Geh-Weg hängen.

Das nimmt Platz vom Geh-Weg weg.

## **TOP 10.2: Informationen zu Move35\*, Gast: Ober-Bürgermeister Dr. Thomas Spies**

Herr Dr. Spies berichtet wie Move35\* entstanden ist.

Das Ziel von Move35\* ist die Mobilität\* von Menschen in Marburg.

Bürger der Stadt Marburg konnten ihre Ideen sagen.

Aus allen Ideen wurden 6 Haupt-Ziele fest gelegt.

1. Barriere-Freiheit und Sicherheit
2. Alles soll erreichbar sein
3. Fußgänger und Rad-Fahrer sollen unterstützt werden
4. Der Verkehr soll umwelt-freundlich sein
5. Die Stadt soll so gestaltet werden,  
dass die Menschen besser in der Stadt leben können
6. Der Verkehr soll sich ändern:  
Weniger Autos und mehr Rad-Fahrer, Fußgänger und Leute, die Bus fahren.

Wichtig ist, dass die Stadt immer erreichbar ist.

Und Barriere-Freiheit ist ganz wichtig.

Für Menschen mit Geh-Behinderungen muss es gute Lösungen geben.

Autos, die nur geparkt sind, aber wenig benutzt werden, sollen aus der Stadt raus-

Die Stadt möchte auch mehr Bäume pflanzen wegen dem Klima-Wandel.

Wenn Park-Plätze weg gemacht werden,

können dort Bäume gepflanzt werden.

Viele Bäume in der Innen-Stadt helfen,

dass es in der Stadt nicht so heiß wird im Sommer.

Herr Dr. Spies sagt:

Es wurden viele Informationen über Move35 weitergegeben.

Im Internet, über die Zeitung und über soziale Medien.

Aber auf die Zeitung hat nicht alles abgedruckt.

Das Konzept zu Move35 ist sehr gut vorbereitet und überlegt.

Franz Breiner  
Sitzungs-Leiter

Kerstin Hühnlein  
Protokollantin

## **\*Schwere Worte werden erklärt:**

### **Barriere-frei und Barriere-Freiheit**

Barriere-frei bedeutet:

Keine Barrieren.

Barrieren sind Hindernisse.

Durch Barrieren werden manche Menschen an etwas gehindert.

Sie können nicht teilhaben.

Aber jeder hat das Recht überall dabei zu sein.

Deshalb brauchen Menschen mit Behinderung Barriere-Freiheit.

Und jeder braucht etwas Anderes:

- Rolli-Fahrer brauchen Rampen
- Blinde Menschen brauchen Blinden-Schrift
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Leichte Sprache
- Gehörlose Menschen brauchen Gebärden-Sprache

### **Beirat**

Ein Beirat ist etwas Ähnliches wie eine Arbeits-Gruppe.

### **Digital (Erklärung Lebenshilfe)**

Digital bedeutet:

Informationen sind so gespeichert,  
dass sie ein Computer verstehen kann.

Auch andere elektronische Geräte können das.

Digitale Informationen sind

Auf elektronischen Speichern.

Zum Beispiel auf:

- eine CD
- einer DVD
- einem USB-Stick
- einer Speicher-Karte
- und einer Computer-Festplatte

### **E-Scooter**

E-Scooter spricht man so: e-sku-ter

E-Scooter sind wie Roller.

Aber sie haben vorne zwei Räder.

Und sie haben einen Motor.

### **Fahr-Gast-Beirat**

Der Fahr-Gast-Beirat ist so etwas Ähnliches wie eine Arbeits-Gruppe.

Der Beirat bespricht neue Ideen und Probleme beim Bus-Fahren.

### **Fundament**

Ein Fundament ist etwas Gebautes,  
das in der Erde ist.

Das Fundament ist stabil und hält das,  
was oben darauf gebaut wird.

Damit das Gebaute oben sicher steht.

Zum Beispiel ein Haus.

Oder hier: einen Aufzug.

### **Gebärden-Sprache**

Gehörlose Menschen sprechen mit Gebärden.

Sie benutzen dafür ihre Hände, Arme und das Gesicht.

Dazu sagt man Gebärden-Sprache.

### **Gesellschaft (Erklärung von hurraki)**

Die Gesellschaft ist eine große Gruppe von Menschen.

Menschen, die zusammen leben.

Eine Gruppe, die etwas gemeinsam hat.

Zum Beispiel:

Alle Menschen in Deutschland.

### **Gremien**

Gremien sind Gruppen von Menschen.

Die Gruppen arbeiten an einer bestimmten Aufgabe.

In der Gruppe arbeiten meistens Fach-Leute mit.

Hier sind gemeint:

Senioren-Beirat,

Kinder- und Jugend-Parlament,

Behinderten-Beirat vom Land-Kreis,

Landes-Behinderten-Rat.

### **Handy (Erklärung Lebenshilfe)**

Handy wird gesprochen: Händi

Handy ist ein anderes Wort für Mobil-Telefon.

Also ein Telefon ohne Kabel.

Man kann es überall mit hinnehmen.

Ein Handy hat immer eine eigene Nummer.

Handy-Nummern beginnen immer mit einer Vorwahl.

Die Vorwahl besteht aus 4 Zahlen und beginnt immer mit 01.

**Konzept (Erklärung Lebenshilfe)**

Konzept ist ein lateinisches Wort.

Es bedeutet: erfassen.

Damit ist eine Idee gemeint.

Ein grober Plan.

Wie kann ich ein Ziel erreichen?

Der Plan wird später genauer ausgearbeitet.

Dann wird aus einem Konzept ein Projekt.

**Kultur (Erklärung von Hurraki, etwas abgeändert)**

Kultur ist alles, was von Menschen gemacht worden ist.

Und alles, was von Menschen erfunden worden ist.

Kultur ist auch wie Menschen zusammen leben

Kultur kann zum Beispiel sein:

Sprache, Theater, Musik.

**Magistrat**

Der Magistrat ist die Regierung von der Stadt Marburg.

Die Regierung ist eine Gruppe von Personen.

Das sind Politiker.

Zum Magistrat gehören auch:

Der Ober-Bürgermeister, die Bürgermeisterin, der Stadtrat und die Stadträtin.

Die Politiker treffen sich regelmäßig zu Sitzungen.

In den Sitzungen sprechen sie über die Stadt Marburg.

Und sie treffen Entscheidungen für die Stadt Marburg.

**Mobilität (nach dem Wörterbuch des mdr)**

Das bedeutet: Beweglich sein.

Zum Beispiel:

In einer Stadt gibt es viele Möglichkeiten von einem Ort zu einem anderen Ort zu kommen.

- Mit Bussen,
- mit der Straßen-Bahn,
- mit der U-Bahn
- oder mit dem Auto.

**Mobilitäts-Konzept**

Mobilität bedeutet:

Unterwegs sein.

Von einem Ort zum anderen kommen.

In dem Mobilitäts-Konzept soll aufgeschrieben werden:

Wie können alle Menschen besser unterwegs sein?

### **Move35**

Move35 ist die Abkürzung für Mobilitäts\*-und Verkehrs-Konzept 2035.

Es soll zusammen überlegt werden,

Wie kann die Mobilität in Marburg für alle besser werden?

Am Ende wird alles aufgeschrieben,  
was gemacht werden soll.

Das ist ein Mobilitäts-Konzept.

Bei Mobilität geht es immer auch um Verkehr.

Verkehr ist wie man von einem Ort zum andern kommt:

Auto, Busse, Fahrrad, zu Fuß.

Die ganzen Ideen, die gesammelt wurden,  
sollen bis 2035 umgesetzt werden.

### **Nah-Verkehrs-Plan**

Nah-Verkehr sind Busse und Züge,

die in der Stadt und zwischen den Dörfern fahren.

Der Nah-Verkehrs-Plan sind Planungen:

Was bei Bussen und Zügen in den nächsten Jahren besser gemacht werden soll.

### **Stadtverordnete**

Stadtverordneten sind Politiker.

Sie werden von allen erwachsenen Marburgern gewählt.

Sie entscheiden über wichtige Dinge in der Stadt Marburg.

Zum Beispiel:

Wofür soll die Stadt Geld ausgeben?